

Universitätsbibliothek Wuppertal

Katechismus der Baustile oder Lehre der architektonischen Stilarten von den ältesten Zeiten bis auf die Gegenwart

Sacken, Eduard von

Leipzig, 1901

Drittes Kapitel. Die Baustile des westlichen Athens

Nutzungsrichtlinien Das dem PDF-Dokument zugrunde liegende Digitalisat kann unter Beachtung des Lizenz-/Rechtehinweises genutzt werden. Informationen zum Lizenz-/Rechtehinweis finden Sie in der Titelaufnahme unter dem untenstehenden URN.

Bei Nutzung des Digitalisats bitten wir um eine vollständige Quellenangabe, inklusive Nennung der Universitätsbibliothek Wuppertal als Quelle sowie einer Angabe des URN.

[urn:nbn:de:hbz:468-1-4355](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:468-1-4355)

Hat der indische Baustil einen hohen künstlerischen Wert?

Die ausschweifende Phantasie und Überschwenglichkeit der Inder schuf willkürliche Formen, es ist alles geschmacklos überladen, namentlich mit Tiergestalten, so ohne klare Gesetzmäßigkeit, daß man die indische Baukunst als eine ziemlich niedere Stufe der Entwicklung in der Geschichte der Baukunst ansehen muß.

Driltes Kapitel.

Die Baustile des westlichen Asiens.

Von welchen Völkern des westlichen Asiens sind noch Baudenkmale vorhanden?

Von den Assyriern und Persern.

Von der einst so mächtigen Stadt Babylon, deren riesige Bauwerke, wie den Tempel des Belus oder Val, die hängenden Gärten der Semiramis u. a., die alten Schriftsteller rühmen, sind nur noch große Schutthügel bei Sillaß am Euphrat übrig (der größte von 2000 Fuß Umfang heißt Birb Nimrud), aus denen sich die Bauformen nicht mehr erkennen lassen.

Was kennen wir von Bauwerken der Assyrier?

Durch den französischen Konsul Botta (seit 1842), durch den Engländer Layard u. a. wurden großartige Ausgrabungen in den mächtigen Ruinenhügeln bei Mosul um Rhorsabad, Nimrud und Kujundschiß, welche man als die Reste des alten Niniveh ansieht, vorgenommen; es wurden die Ruinen von Palästen von ungeheurer Ausdehnung mit zahlreichen Sälen, Gemächern und Gängen aufgedeckt.

Aus welchem Material bestehen diese großen assyrischen Bauwerke?

Die Mauern sind aus gebrannten und auch ungebrannten (Luft-)Ziegeln mit Erdpech als Mörtel aufgeführt, außen mit Alabasterplatten belegt, die mit Reliefskulpturen und Keilschrift bedeckt sind; im Innern sind die Räume theils auch mit Steinplatten ausgelegt, theils bemalt, meistens auf einem Gipsüberzug.

Welchen Stil zeigen diese Palastbauten?

Sie stehen meist auf großen Plattformen, wie überhaupt das Terrassenystem vorherrschend war, die Räume sind auffallend schmal im Verhältnis zur Länge. Von Fenstern hat man keine Spur gefunden, wahrscheinlich kam das Licht durch kleine offene Galerien unmittelbar unter der Decke; manche Räume mögen auch offen gewesen sein. Steinerne Säulen kommen nicht vor; wenn solche überhaupt als gebälkstützende Glieder vorhanden waren, so bestanden sie, wie auch die Decken, aus Holz. Es haben sich Reste von kleinen Gewölben und Bögen, selbst spitzbogigen, gefunden; manche Räume waren sogar mit Kuppeln überdeckt. Es scheint den Assyrern das Gewölbe mit radialem Fugenschnitt bekannt gewesen zu sein. Merkwürdig sind die kolossalen geflügelten Stiere und Löwen mit Menschenköpfen, die immer zu beiden Seiten der Eingänge stehen, deren Vorderseite frei gearbeitet ist der übrige Körper aber in Relief (Fig. 8).

Sie haben fünf Beine, damit von jeder Seite vier zu sehen seien. Die Kapitäle der Oberwandsäulchen scheinen mit Voluten (Schnecken) und Blattwerk verziert gewesen zu sein. Die Fußböden waren mit farbig glasierten Ziegeln belegt.

Sind die Reliefs bedeutend?

Sie geben ein großartiges Bild des assyrischen Lebens; es sind geflügelte Genien, mythische und allegorische Figuren, religiöse Zeremonien, Aufzüge, Schlachten, Triumphzüge u. dgl. von kräftiger, stilvoller Zeichnung, flach im Relief, in unglaublicher, bis ins kleinste gehender Ausführung; man sieht überall reichen Schmuck, echt orientalische Pracht und Luxus. Solche Relieftafeln hat man in außerordentlicher Anzahl gefunden; die von einem einzigen Palast sind an einander gereiht 10 000 F. oder zwei englische Meilen lang.

Eine große Anzahl dieser Skulpturen wurde nach London und Paris gebracht, wo sie viele Säle füllen.

Wie zeigt sich die Ornamentik an den assyrischen Bauwerken?

Sie ist überaus reich und zeugt von edlem Geschmacke und feinem Gefühle. Vorherrschend sind stilisierte Pflanzen-

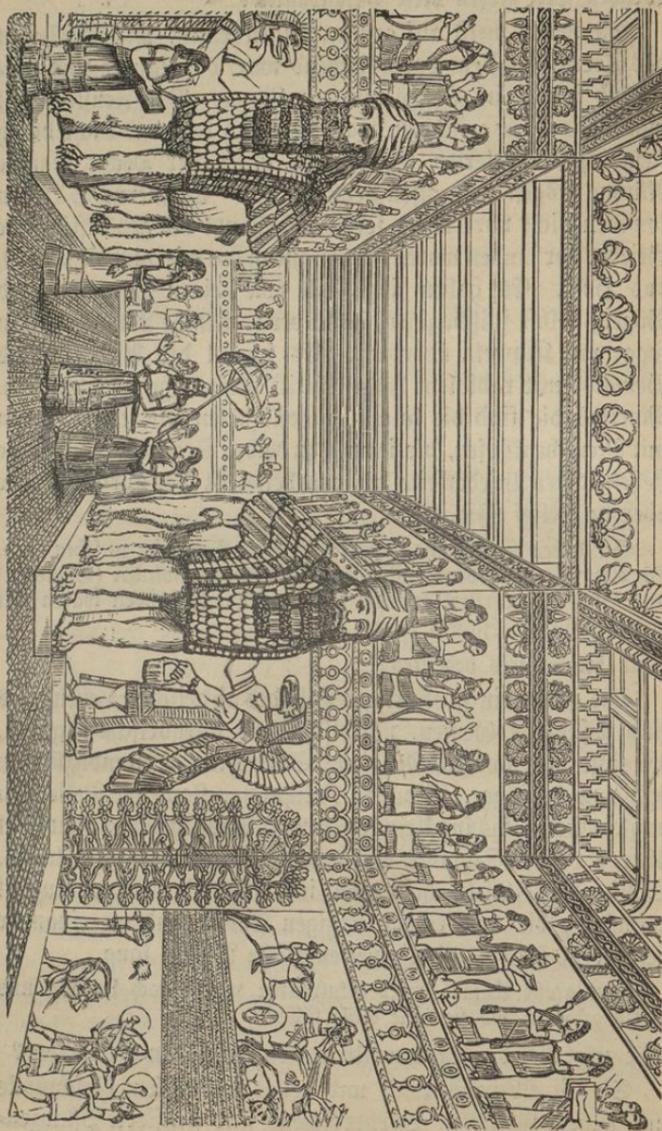


Fig. 8. Sumerus eines Tempels. (Nach Saphar's Ergänzung.)

und Tierformen (unter ersteren besonders Palmetten, Rosetten, Lotos- und Lilienartige Ornamente), nebst mannigfaltigen Teppichmustern und Bandverschlingungen.

Wie alt sind die Denkmale?

Sie fallen vor das Jahr 625 v. Chr., in welchem Niniveh zerstört wurde, in das 10. bis 7. Jahrhundert v. Chr. Der Palast von Khorsabad wurde um 720 erbaut.

Was ist der Grundzug der assyrischen und aller westasiatischen Bauten?

Pracht und üppiger Luxus, dem es besonders um die Größe der Anlage und reiche Ausschmückung zu thun war. Die Vorliebe für glänzenden Bildschmuck, bunte Bemalung und Metallüberzug der Wände, Thüren zc. ist allen diesen Völkern eigen.

Dies scheint auch bei den phönizischen und israelitischen Bauten der Fall gewesen zu sein, von denen uns fast nichts mehr erhalten ist. Der 1000 Jahre v. Chr. von Salomo gebaute Tempel von Jerusalem (568 durch Nebukadnezar zerstört, dann um 520 neu aufgebaut) war aus Stein und Holz erbaut mit häufiger Anwendung von Zedernholzverkleidung, Goldarbeit und Teppichen. Von phönizischen Baudenkmalen sind eine Tempelcella (mit Hohlkehlen- und Gesimse als Bekrönung) und kegelförmige Grabdenkmäler zu Amritih die wichtigsten. Der phönizische Stil erscheint als eine Mischung von mesopotamischen und ägyptischen Formen.

Was für Bauwerke kennen wir von den alten Persern?

Palastbauten und Königsgräber. Letztere sind theils in Felsen gehauen, theils freistehend, wie das sogen. Grab des Cyrus, welches aus einem giebelbedachten Hause oder vielmehr großen Sarkophage auf einem abgestuften Unterbau besteht.

Warum hatten die Perser keine Tempel?

Sie verehrten Ormuzd als Gott des Lichtes und Urheber alles Guten im Feuer (ihm steht Ahriman als Gott der Finsternis und des Bösen gegenüber); es wurden ihm die Opfer im Freien dargebracht. Daher hatten die Perser keine Tempel und keine Götterbilder.

Wo finden sich die bedeutendsten Überreste altpersischer Palastbauten?

Es sind die Ruinen des von Alexander d. Gr. zerstörten Palastes der Hauptstadt Persepolis (Tschehehilmimar).

Wie ist die Anlage dieses großen Königspalastes?

Es sind mehrere Terrassen hinter einander, durch großartige Treppen verbunden, auf welchen die Gebäude: vielsäulige Hallen, Säle, Säulengänge, stehen.

Die aus Erziegeln aufgeführten Wände sind mit Relieftafeln, meist Tierkämpfe und lange Prozeffionen oder Aufzüge darstellend, und mit Keilschriften bedeckt. Auch von einem Palaste der alten Königsstadt Susa (jetzt Schusch, östlich vom Tigris) wurden namhafte Reste von Säulenreihen entdeckt.

Wie sind die Säulen gebildet?

Der schlanke, glatte oder mit Rannelierungen (Längsrinnen) geschmückte Schaft steht auf einer runden Basis von ausgeschweifter Form. Die Kapitäle sind zweierlei Art; meistens bestehen sie aus zwei halben, mit den Nacken an einander stoßenden Pferden, Einhörnern oder Stieren; zwischen den Halsen war ein Gebälk eingelegt (Fig. 9). Die andere Gattung hat einen schlankeu Kelch über einer glockenartigen Ausbauchung, darüber einen Aufsatz, an dem oben und unten Schnecken angebracht sind.

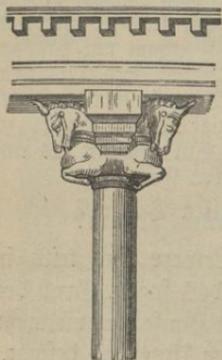


Fig. 9. Kapitäl und Gesims von Persepolis.

Wie war das auf den Säulen ruhende Gebälk gebildet?

Es bestand wahrscheinlich aus Holz; über dem untern, drei vorspringende Streifen bildenden Balken war ein zweiter, an dem kleine viereckige Klötzchen wie ein Zahnschnitt vortraten (Fig. 9). Über diesem befand sich ein bildlich verzierter Fries.

In welchem Verhältnis steht der persische Baustil zu anderen Stilen?

Der Terrassenbau, die Anlage mancher Räume und die reiche Dekoration mit Reliefs zeigen eine Verwandtschaft mit der assyrischen Baukunst. Dagegen ist der Säulenbau mit dieser Gestalt der Säulen und des Gebälkes eine Eigentümlichkeit, welche auf die griechische Baukunst (den ionischen Stil) von Einfluß war. Obwohl bekannt ist, daß König Rambyzes nach der Unterjochung von Agypten von dort her Bauleute nach Persien kommen ließ, findet sich doch in der persischen Architektur außer etwa der Gestalt der mit einer Hohlkehle bekrönten Thüren nichts, was der ägyptischen entlehnt erschiene.

Viertes Kapitel.

Der chinesische Baustil.

In welchem Zweige der Baukunst zeichneten sich die Chinesen besonders aus?

Der Sinn der Chinesen ist vorzüglich auf das praktisch Nützliche gerichtet, daher sie auch großartige Nutzbauten, wie Kanäle, zahlreiche Brücken und die gegen die Einfälle der Mongolen schützende kolossale Mauer im Norden des Reiches ausführten.

Letztere, um 200 v. Chr. erbaut, ist fast 400 Meilen lang, mit zahllosen Bastionen, 25 Fuß hoch und breit.

Haben die Chinesen eine selbständige Architektur?

Die Kunst wurde mit dem Buddhismus, der in China nach und nach (gegen die Religion des Kon-fu-tse) allgemeine Verbreitung fand, aus Indien dahin verpflanzt, modifizierte sich aber wesentlich nach der Eigentümlichkeit des Volkes.

Was bezeichnet die chinesischen Bauten?

Es wurde besonders der Turmbau angewendet; die Türme steigen in Absätzen empor, über deren jedem sich ein